

Poština plaćana v gotovini.



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčkova ulica 4. Telefon 24

Besuchspreise:

Abholen, monatlich	Din 20.—
Zustellen	21.—
Durch Post	20.—
Ausland, monatlich	30.—
Einzelnummer	Din 1 bis 2.—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzuladen. In beantwortende Briefe ohne Barwert werden nicht berücksichtigte Inseratenannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung, Jurčkova ulica 4, in Ljubljana bei Adress Compagny, in Zagreb bei Imprimerie d. d., in Graz bei K. K. Buchdruckerei, in Wien bei einer Anzeigenannahme-Station.

Maribor, Donnerstag, den 19. November 1925.

Nr. 264 — 65. Jahrg.

Amnestie für politische Verbrechen.

Beograd, 18. November. Wie verlautet, wird nun ein neues Amnestiegesetz für jene politischen Verbrechen, die ihre strafbare Handlung nicht aus Gewinnsucht begangen haben, vorbereitet. Dieses Gesetz wird wahrscheinlich am Geburtstag des Königs in Kraft treten.

Radic — Unterrichtsminister!

Beograd, 18. November. In maßgebenden Kreisen wird betont, daß Stefan Radic definitiv das Unterrichtsministerium übernehmen wird. Mittags wird Radic den Eid leisten, worauf der Kaiser seiner Ernennung vom König unterschrieben wird. Um 15 Uhr wird sich Stefan Radic ins Unterrichtsministerium begeben, wo sich ihm die Vorstände vorstellen werden. Freitag wird Radic nach Zagreb reisen, Sonntag wird er jedoch in Ljubljana in der Versammlung des Verbandes der slowenischen Bauernpartei sprechen. Wie man annimmt, werden an den wichtigsten Stellen im Unterrichtsministerium bedeutende Personalveränderungen vorgenommen werden.

Beograd, 18. November. Radic berief die Journalisten für 1 Uhr nachmittags in das Hotel „Palace“, wo er umfangreiche Erklärungen über die Schulpolitik geben wird. Radic erklärte, daß er eine neue Schulpolitik beginnen werde.

Heute vormittags traf Radic mit Pašić zusammen, mittags wird er bei Hofe empfangen. Abends findet eine Ministerratssitzung statt, bei der Radic zum ersten Male anwesend sein wird.

Unterstaatssekretär im Unterrichtsministerium Bazaric wird seine Demission einreichen; an seine Stelle gelangt ein Mitglied der radikalen Partei. Als Kandidat wird der Direktor des Gymnasiums in Kumanova, Herr Jovan Alešić, genannt.

Das zweite tschechoslowakische Parlament.

Prag, 17. November. (Tschechoslow.) Von den 150 Senatsmandaten sind nach den vorläufigen Ergebnissen im 1. Strutinium 98 befehligt worden. Es haben erhalten: die republikanische Agrarpartei 15, die Kommunisten 13, die tschechoslowakische Volkspartei 11, die slowakische Volkspartei 10, die tschechoslowakischen Sozialisten 9, die tschechoslowakischen Sozialdemokraten 5, die Deutschnationalen und die deutschen Christlichsozialen je 3, die Nationaldemokraten 2 Mandate; die ungarische christliche Landespartei, die tschechoslowakische Gewerkepartei und die deutsche nationalsozialistische Arbeiterpartei je 1 Mandat.

Prag, 17. November. (Tschechoslow.) Die Anhänger der Volkspartei haben gestern abends in der Gemeinde Zavozy bei Malacky den Sekretär der Landwirtepartei Paul Pavlek bedroht. Sie beschimpften ihn und schlugen in seiner Wohnung die Fenster ein. Pavlek gab in der

Notwehr aus einem Gewehr einen Schuß ab, wobei ein Mann schwer verletzt wurde.

Prag, 18. November. Gestern abends kam es, wie die Blätter melden, vor der Wohnung des nationaldemokratischen Politikers Dr. Milan Jvanka zu Demonstrationen slowakischer Universitätslehrer, die mit schwarzen faschistischen Hemden bekleidet waren. Da Dr. Jvanka sich nicht zu Hause befand, zogen die Demonstranten vor das Kafeehaus, in welchem Dr. Jvanka saß, und forderten von ihm wegen seines anlässlich einer Theatervorstellung gebrauchten Ausrufes: „Magyarische Schweine!“ Rechenschaft, die sie schließlich auch erhielten.

Zirkulartable

Zürich, 18. November. Paris 20.82, Beograd 9.20, London 25.14, Berlin 123.50, Prag 15.37½, Mailand 20.70, Rom 518.60, Wien 73.25, Brüssel 23.55, Budapest 0.00727, Warschau 78, Sofia 3.75, Bukarest 2.40, Madrid 74.06, Amsterdam 208.80, Athen 7.05.

Holzbock.

Ljubljana, 18. November. Buchenbock, beschnitten, 1, 2, 3, 27 bis 30 cm., franko Waggon, Postojna, transit, Ware 900. Eichenbock, 4—8, 30—50 mm. Waggon Grenze, Ware 1280. Buche-holz, gesund, trocken, fr. Verladestation, besondere Waggon, Geld u. Ware 21.

Produktionsliste.

Ljubljana, 18. November. Weizen, Maizla, 66, franko Verladestation, Ware 240. Alter Mais, Parität Novisad, Ware 160. Alter Mais, Parität Ljubljana, Ware 195. Mais künstlich getrocknet, Parität Novisad, Ware 144. Mais, künstlich getrocknet, franko Waggon, slowenische Station, Ware 145. Neuer Mais, der Zeit entsprechend trocken, Qualität garantiert, franko Waggon, Novisad, Ware 110. Grobe Kleie, Zutesade, Parität Novisad, Ware 145. Feine Kleie, Verladestation, Ware 115. Feine Kleie, Zutesade, franko Ljubljana, Ware 142.50. Hafer, gereutert, Bačla, franko Verladestation, Ware 165. Hafer, gereutert, slowenische Station, Ware 170. Heimischer Heiden, Parität Ljubljana, Ware 270. Heimischer Hirse, franko Waggon Prekmurje, Ware 215. Weiße Kartoffeln, franko Waggon, Prekmurje, Ware 65. Weiße Bohnen, Banat, Parität Postojna, Ware 265. Braune Bohnen, Ware 260. Leinsamen, fr. Waggon Ljubljana, Geld 520. Leinsamen, franko Waggon Celovec, Ware 500. Süßes Heu, gepreßt, franko Waggon steiermärkische Station, Ware 75.

men sähe?“ — „Und der mittlere Deutsche erst“, erwiderte Luther, „er würde vielleicht mehr tun, als bloß denken; ich habe Beispiele vor Augen von deutschen Staatsmännern, die nicht durch einen feindseligen Gedanken allein getötet wurden.“ — „Sehr richtig“, versetzte Briand, „nunmehr völlig ernst geworden, glauben Sie denn, ich sei eben im Begriffe, hier eine Lebensversicherung einzugehen?“

Wenige Tage später wurde im großen Bagamsaale in Paris der französische Zersetzungsgründler, wie in der „Liberale“ erklärt der nationalistische Abgeordnete Laitinger einen Aufruf zur unverzüglichen Bildung von Kampfverbänden gegen die „demokratische“ Gefährdung.

Montigny schloß seine Rede: Frankreich müsse verstehen lernen. Alle seine verangene-

nen Fehler beruhen auf Mangel an Verständnis für die Lebensinteressen und die Denkweise des deutschen Volkes. Auf diesem Gebiete gelte es, ungeheuer viel gut zu machen. Wohl seien am Rhein die Wälder verschwendet, und man könne sich dort ehrlich die Hand reichen; aber es bleibe das Problem von Danzig, das des Korridors, das des österreichischen Anschlusses. Aufgabe Frankreichs sei es, stets ein freundliches Gesicht ohne Hintergedanken zu zeigen: zuvorkommend gegen Deutschland zu sein, doch ohne überflüssige Schwäche, aus der nur die Nationalisten jenseits des Rheins Vorteile zögen.

Da Montigny ganz offenkundig inoffiziell die Eigenschaften sprach, also jedenfalls im Einverständnis mit den führenden Männern des Linkslagers, hielt es das Publikum für angezeigt, an ihn eine Reihe von Fragen zu stellen, die an sich bereits ein anschauliches Bild entwerfen von der Denkweise der Massen in Frankreich. Die erste hatte Bezug auf den Schulparagraphen des Versailler Vertrags: Montigny erwiderte, daß er lediglich die Tatsache des deutschen Angriffs auf Belgien ausdrücke und keinerlei juristische oder moralische Beurteilung der deutschen Nation darstellen soll. Dann kam die Entwaffnung zur Sprache: Einstimmig wurde betont, daß die deutsche Abrüstung nur den Anfang der allgemeinen Waffe, und daß spätestens im Verlaufe des nächsten Jahres die Entwaffnungskonferenz zusammenzutreten müsse. Im Verlaufe der weiteren Diskussion kam dann die innere Propaganda zur Sprache. Sie habe zwei Mittel zu ihrer Verfügung: Schul- und Presse. Was die Schule angeht, so ist eben durch eine Kommission von Sachverständigen eine allgemeine Revision der Schulbücher vorgenommen worden. Alle Stücke mit ausgesprochener militaristischer Tendenz, sowie solche, die den Nachbar, in erster Linie Deutschland, verhasst oder lächerlich zu machen suchen, würden rücksichtslos gusgemerzt, und jedes kränkende Wort gestrichen. Was nun den Geist angeht, worin die französische Jugend erzogen wird, so muß die Tatsache betont werden, daß drei Viertel des gesamten Lehrpersonals der öffentlichen Volksschulen der internationalistischen „C. G. T.“, den allgemeinen Arbeitergewerkschaften, angehören und somit von Chauvinismus keine Rede sein kann.

Wie schlimmer sieht es, wie offen von allen Rednern zugegeben wird, in der Presse aus. Die großen „Boulevardblätter“ mit ihren Millionenauflagen und ihrem ungeheuren Einfluß stehen außenpolitisch fast ausschließlich auf nationalstillerem Boden. Kaum, daß hier und da ein schlichterer Versuch gemacht wird, sich der poincaristischen Ideologie zu erwehren. Die eigentlichen demokratischen Organe, wie „Quotidien“, „Devoir“, „Le Nouvelle“ und neuerdings die ausgezeichnete „Volonté“ sind über deutsche Verhältnisse nur aus zweiter Hand unterrichtet; kein einziges von ihnen hat auch nur einen ständigen Korrespondenten in Deutschland! Solch unerhörte Verhältnisse werden bitter beklagt und es wurde darauf hingewiesen, welche große Opfer die deutsche demokratische Presse bringt, um über Frankreich und Franzosen einwandfrei berichten zu können.

Ebenso notwendig wie die innere Propaganda ist die praktische Zusammenarbeit mit Deutschland auf allen Gebieten der Kunst, der Wissenschaft und der Technik. Es dürfe nicht mehr vorkommen, so betonte selbst ein nationalistischer Redner, daß Deutschland von irgendeiner internatio-

Die deutsch-französische Verständigung vor der öffentlichen Meinung.

Dr. A. P. Paris, Mitte Nov.

Der „Club du Faubourg“, dieses untrügliche Barometer der öffentlichen Meinung in Frankreich, hat eine große Aussprache veranstaltet über die Frage: „Wie stellt sich das französische Volk zu einer Annäherung und freundschaftlichen Verständigung mit der deutschen Nation?“

Die erste Massendebate darüber fand eben im alten lateinischen Viertel, im großen Saale der gelehrten Gesellschaften, unter einem gewaltigen Andrang des Publikums aller Kreise statt. Hauptreferent war der junge, radikale Abgeordnete der Sarthe, Montigny, der allgemein als kommender Mann gilt, einer der besten Redner des französischen Parlaments. Er legte zunächst in großen Zügen das außenpolitische Werk des Linkslagers dar: Von London über Genf zu Locarno hinziehend, habe es das Reparationsproblem durch den Dawesplan, die Sicherheitsfrage durch den Pakt mit Luther und Stresemann gelöst. Wer Ohren hatte mußte die Stimme des französischen Volkes hören: Es wollte den Frieden, und zwar den Frieden durch Verträge, nicht durch Gewalt. Die Ruhr hatte Europa durch Fingerbreite an einem neuen Kriege vorbeigeführt. Der Poincarismus hat bis zur Evidenz gezeigt, daß kein Frieden möglich ist, wenn sich nicht das französische Volk mit dem deutschen vertrauensvoll an den Verhandlungstisch setzt. Das Geklimmer der Waffen erzeugt nur Haß und blutigen Krieg. Wer den Frieden will, muß auch die Mittel wollen. Die sich Freunde des Friedens nennen und dabei auf ihre abgeprüften Kanonen pochen, sind entweder Irrsinnige oder Verbrecher. Es ist ein eigen Ding um die sogenannten Nationalisten. Sie gleichen auf ein Paar dem bekannten Doktor Noa, der auch meinte: Das Gesundsein ist nur ein Nebengangs Stadium und bedeutet im Grunde nichts Gutes. So halten es die Nationalisten mit dem Frieden. Man tut ihrer Ansicht nach gut daran, ihm nur mit dem äußersten Mißtrauen zu begegnen. Jedenfalls soll man sich hüten, irgendwelche Kräfte zu seiner Erhaltung einzusetzen: die ganze Energie der Nation muß dahin gerichtet sein, den Krieg vorzubereiten. . . . genau nach dem Rezept des Dr. med. Knod: der Mensch lebt für die Krankheit.

Montigny, der den Verhandlungen in Genf sowohl wie in Locarno aus nächster Nähe gefolgt ist, sprach keine Hochachtung aus vor den deutschen Männern, die trotz der nationalistischen Bannflüche den Mut gehabt haben, ehrlich für den Frieden zu arbeiten. Desgleichen müsse man in Deutschland nicht vergessen, daß auch die französischen Unterhändler mit starken und entschlossenen Feinden im Innern zu kämpfen haben, und er gab ein Gespräch zwischen Luther und Briand wieder, das im Verlaufe jener weltgeschichtlichen Begegnung der beiden Staatsmänner gehalten wurde. Sie aßen zusammen goldgelbe Trauben, da meinte Briand halb im Scherz, halb im Ernst: „Was würde wohl jener gutgläubige Durchschnittsfranzose denken, wenn er uns beide hier so beisam-

SUHPOR

Teegebäck von vorzüglichem Geschmack

Soll in keinem Haushalte fehlen!

Um sicher zusein

daß man wirklich auch

MAGGI Würze

mit dem  Kreuzstern

erhält, achte man genau auf den Namen **MAGGI** und die Schutzmarke („Kreuzstern“).

Beim Nachfüllen verlange man ausdrücklich **MAGGI** Würze und zwar aus **MAGGI** großer Originalflasche, da in dieser gesetzlich nichts anderes als echte **MAGGI** Würze feligehalten werden darf. 11970



nationalen Veranstaltung ausgeschlossen werden; es sei ebenso töricht wie lächerlich, die deutsche Wissenschaft u. B. systematisch ignorieren zu wollen, und es sei eine „kollektive Dummheit“ gewesen, Deutschland nicht gleichzeitig mit den übrigen Ländern zur Kunstgemeinschaft einzuladen. In Zukunft müsse auf allen Gebieten die engste Zusammenarbeit herrschen; Austausch von Stu-

denten und Gelehrten, Kooperation der Akademien, von wissenschaftlichen und künstlerischen Verbänden.

Merkwürdig genug ist die Einstellung der Nationalisten dem Problem der deutsch-französischen Verständigung gegenüber. Sämtliche Redner, die sich offen zum früheren „bloc national“ und zur poincaristischen Politik bekannten, hoben hervor, daß der Feind jetzt nicht mehr jenseits des Rheins liege, sondern jenseits des Kanals und des Ozeans. Was diese zumeist großwirtschaftlich eingestellten Kreise vor allem fürchten, ist die anglo-amerikanische Wirtschaftspolitik; sie fordern demgemäß einen starken, kontinentalen Block, der in der Lage wäre, sich dem englischen entgegen zu stemmen. Ein Wortführer der Rechten ging so weit, eine mit Litauen und Estland eingeleitete Verständigung mit Deutschland zu fordern, und, wenn möglich, eine Abmachung zwischen den beiden Genereals zu schließen. Die öffentliche Meinung aber lehnt ein solches Anknüpfen ab: „Wir verständigen uns nicht mit Deutschland gegen irgend jemand, sondern nur des europäischen Friedens willen. Durch die neue Freundschaft mit Deutschland, wenn sie zustande kommt, soll unser Verhältnis zu England und zu den übrigen Ländern in keinerlei Weise getrübt werden.“

Soll das Ergebnis dieser und ähnlicher Aussprachen kurz zusammengefaßt werden, so kann es ungefähr so lauten: Die Idee der deutsch-französischen Verständigung gewinnt insofern in Frankreich an Boden, als sie nicht mehr der Programmpunkt einer Partei darstellt, sondern vom gesamten Volk als eine tatsächliche Notwendigkeit, als ein Lebensinteresse Frankreichs empfunden wird. Nur eine solche Einstellung verleiht über den Zerfall der Parteigruppierungen hinweg Ausdauer im nationalen Willen, die praktische Politik der neuen Erkenntnis entsprechend umzugestalten. Auf diesem Wege befindet sich heute die französische Nation.

Böhmische Wahlen

Das zweite tschechoslowakische Parlament.

Mißerfolg der tschechischen Koalition.

Aus Prag wird vom 16. d. berichtet: Die tschechische Fünfparteienkoalition ist vom Volke geschlagen worden, da sie bloß 3,100,000 Stimmen erhielt, wogegen der Opposition 3,900,000 Stimmen zufielen. Die neureformierte Wahlordnung gewährt jedoch den Regierungsparteien im zweiten Stratumium Möglichkeiten, die ihre Lage bedeutsam verbessern können. Als eine Koalition von fünf Parteien ist sie aber auch im Hanje geschlagen, weil sie nunmehr nur mit Heranziehung bisher oppositioneller Gruppen eine wenn auch nur sehr bescheidene Mehrheit bilden kann. Man schätzt die künftige Stärke der erweiterten Koalition mit 155 von 300 Mandaten.

Es ist wichtig ist die Haltung des slowakischen Führers Hlinka, der nun vor der Wahl steht, mit seinen vierzig Mandaten weiterhin in der Opposition zu verharren oder im Bündnis mit den ihm nahestehenden tschechischen Merkmalen seinen Machtzuwachs in der Regierung zur Geltung zu bringen. Sollte er die erste Alternative wählen, dann ist die Koalition in ihrer bisherigen Zusammensetzung kaum regierungsfähig und es müßte nach einer neuen Kombination Umschau gehalten werden. Ein endgültiges Urteil wird aber erst nach dem Abschluß des zweiten Stratumiums möglich sein, das kommenden Sonntag stattfindet.

Innershalb der deutschen Parteien sind die Verschiebungen namentlich durch enorme Schwächung der Sozialdemokraten sehr bedeutend. Sie, die früher die stärkste deutsche Partei waren, mußten diesen Platz dem Bund der Landwirte räumen; auch die Christlichsozialen haben einen bedeutenden Stimmenzuwachs zu verzeichnen.

Für die Abschaffung der Unterseeboote.

Aus New York wird vom 16. d. M. berichtet: Die auf Grund des letzten Unterseebootunglücks von englischer Seite gemachten Vorschläge, die Unterseeboote abzuschaffen, erwecken in den Vereinigten Staaten großes Interesse. Offizielle Washingtoner Kreise weisen auf die Tatsache hin, daß bereits auf der Washingtoner Konferenz die Bereitschaft bestanden habe, die Unterseeboote abzuschaffen, falls Frankreich sich diesem Vorhaben anschließen würde.

Todesurteil.

Die Bestimmungen der letzten Amnestie für militärische Delikte. Das Militärministerium veröffentlicht den königlichen Ukas über die bereits angelegte Amnestie für folgende Delikte: 1. Die bis zum Tage dieses Erlasses verübten strafbaren Handlungen nach § 44 des Militärstrafgesetzbuches, wenn sich die Schuldigen bis spätestens 1. Jänner 1926 selbst melden. 2. Delikte nach §§ 57 und 58 des Militärstrafgesetzbuches (eigenmächtige Entfernung, Flucht und verbotene Flucht von Offizieren, Unteroffizieren, Korporalen, Militärpersonen des Heeres und der Kriegsmarine), verübt in der Zeit vom 21. Oktober bis zum heutigen Tage, und zwar nur, wenn die Schuldigen selbst zum Kommando zurückkehren oder sich selbst den Zivil- oder Militärbehörden durch Überstellung zum Kommando melden, oder es bis zum 1. Jänner 1926 selbst tun.

Der heilige Bürokratismus... Der Publizist „Slovenec“ berichtet unter obigem Titel: Die aktive Lehrerin D. S. in Sušak ist vor drei Wochen erkrankt und hat um einen Krankenurlaub angefragt. Dem Gesuche hat sie selbstverständlich auch ein ärztliches Zeugnis beigelegt. Am 16. d., also nach vollen 21 Tagen, ist aus Beograd die Antwort eingelangt, daß ihr der angeforderte Urlaub nicht bewilligt werde. Diese Entscheidung

aber konnte der Bedauernswerten nicht mehr zugestimmt werden, weil sie — schon 10 Tage im Krankenzustand liegt... —ro.

Tragischer Tod der Prinzessin Ghila. In Großwardein hat sich ein tragischer Vorfall abgespielt, der den Tod der 23jährigen Prinzessin Ghila mit sich zog. Die Gattin des Prinzen Georg Ghila, des gewesenen Flügeladjutanten des rumänischen Königs, war im Badezimmer damit beschäftigt, ihre Handschuhe mit Benzin zu putzen, als die Handschuhe an einer Kerze Feuer fingen. Die Prinzessin, die sofort an den Armen Brandwunden erlitt, flüchtete durch die anderen Appartements. In ihrer Aufregung griff die Prinzessin in den Kopf, so daß auch ihr Haar Feuer fing. Der Prinz war geistesgegenwärtig genug, eine Decke auf die Frau zu werfen und so den Brand zu ersticken. Die rasch herbeigeholten Ärzte stellten fest, daß es sich nur um Brandwunden zweiten Grades handle. Die Genesung der Prinzessin war zu erhoffen, aber alle ärztliche Kunst erwies sich als vergeblich, da die Prinzessin im Schrecken eine Herzfibrillation erlitten hatte, an deren Folgen sie starb.

Schwere Vernichtung durch einen Zyklon. Nach einem Telegramm aus Mangalore sind dort 60 Seeleute, Überlebende von Schiffen, die während eines Zyklons in der letzten Woche auf der Höhe der Küste von Malabar Schiffbruch erlitten haben, ans Land gebracht worden. Sie meldeten, daß etwa 60 Fischerboote verloren gegangen und schwere Verluste an Menschenleben zu beklagen seien.

Den Mann im Schlafe erschlagen. Ein gräßliches Verbrechen wurde in der Samstagnacht in Sadagora (Bulowina) verübt. Der Advokat und pensionierte Oberlandesgerichtsrat Julian Jurkowi wurde von seiner Gattin im Schlafe durch Verbleibe auf den Kopf ermordet. Jurkowi lebte mit seiner Gattin Donica schon längere Zeit in Unfrieden. Jurkowi, ein 63jähriger Mann, hatte seine Gattin, eine imposante, schöne Frau, die erst 32 Jahre zählt, vor wenigen Jahren geheiratet. Nach zwei Jahren glücklichem Ehe kam es zu häufigen Zerwürfissen zwischen den Ehegatten, die in dem Lebenswandel der jungen Frau ihren Grund hatten. Die Streitigkeiten wiederholten sich in den letzten Tagen beinahe täglich. Donica unterhielt Beziehungen zu einem jungen Studenten, von dem sie trotz der Drohungen und Vorwürfe ihres Mannes nicht lassen wollte. So dürfte nach und nach in ihr der Entschluß herangereift sein, sich der ihr unerträglich gewordenen Ehefessel zu entledigen und ihren Gatten aus dem Wege zu räumen. In der Samstagnacht brachte sie ihren Entschluß zur Ausführung. Sie schlich sich an das Bett ihres schlafenden Gatten und verbleibe ihm mit einer Hade zwei Hiebe auf den Kopf. Jurkowi war nach wenigen Minuten tot. Die Mörderin eilte nach der Tat, laut um Hilfe rufend, auf die Straße. Die vermorrten Nachbarn, die Donica Jurkowi bei der Gattin bemerkte, erwielen sich von vornherein als unhaltbar und sie war gezwungen, ein umfassendes Geständnis abzulegen.

Das zweite Glück

Roman von Helene Selbig-Tränker. 45 (Nachdruck verboten.)

Frau Feddersen läßt bitten, sie heute nicht zu beschäftigen, da sie mit der Pflege ihres Sohnes beschäftigt sei,“ berichtete sie trocken, dann räumte sie das Teegeschirr zusammen und machte sich, so schnell es ihr möglich war, aus dem Staube, Almuth mit ihrem Stinnen und ihrer hilflosen Schwäche allein lassend.

Einen Augenblick war diese wie betäubt ob der sonderbaren Antwort auf ihre so bescheidene Anfrage, dann aber ward ihr auf einmal der Stand der Dinge klar, sie fühlte, daß hier irgend etwas gegen sie war, und daß all die Liebe, mit der man sie bisher umgeben, wie mit einem Schlage verschwunden war.

Eine namenlose Verzweiflung überkam sie, ein Gefühl des Ueberflüssigseins hier an diesem Orte, wo man jetzt alle Hände voll zu tun hatte mit der Pflege eines Menschen, für dessen Unglücksfall man sie womöglich verantwortlich zu machen suchte. Ein Gedanke durchzuckte sie: fort, fort aus diesem Hause, das für sie ein Gefängnis bedeutete, von den Menschen, denen sie nur ein Dorn im Auge sein mußte! Und der Gedanke ge-

wann Leben, wuchs sich aus zu dem unbedingten Zwang, ihn zu verwirklichen. Aber noch war sie zu müde zum Handeln, sie schloß die Augen und ließ all das Vorgefallene noch einmal an sich vorübergleiten, Joachim's törichtes Handeln, der Sturz, die Todesangst, die Anspannung höchster Kräfte an herzten Willen. — Nein, heute hatte sie sich nicht benommen, sie hatte auch Joachim zu helfen versucht, sie brach nicht unzufrieden mit sich zu sein, sie durfte der Tante und dem Oheim frei ins Auge sehen, und umso mehr verletzte sie die Ablehnung, die ihr soeben zuteil geworden.

Sie beschloß, am nächsten Morgen das Haus Feddersen, in dem sie so frohe, aber auch so peinliche Stunden verlebte, zu verlassen. Oheim Feddersen würde sie nicht mehr sehen, er war auf einer Geschäftsreise begriffen und kam nicht so bald wieder zurück, die Tante wollte ja ihren Anblick nicht, so war sie frei.

Mühsam erhob sie sich, sie tastete sich bis zum Schränkchen, in dem sie ihre Schreibsachen barg, — das Laufen verursachte ihr große Mühe, aber mit größter Anstrengung zwang sie es doch —, entnahm ihm ein Blatt Papier und schrieb mit fester Hand ein Paar Worte darauf:

„Ich danke Euch für alles Liebe, was Ihr an mir getan, aber es ist besser, wenn ich jetzt wieder von Euch gehe, dorthin, wo Lie-

be und Pflicht mich rufen. Bührt mir nicht, ich habe alles reichlich überlegt, es soll nicht durch mich Feindschaft in unsere Familie getragen werden. Joachim wird mir recht geben, ihm wünsche ich baldige Genesung. Um mich soll er sich nicht sorgen, ich bin heil davon gekommen.“

Als sie den Brief vollendet, klebete sie sich vollends an und begann ihre Sachen zu packen. Immer und immer wieder übermannte sie ein Schwächeanfall, so daß sie nur mühsam zum Ziele gelangte, immer wieder mußte sie ein Weilschen den Kopf in die Kissen betten, Aber endlich war sie fertig. Sie legte ein Trinkgeld für die Mädchen auf den Waschtisch, nahm ihren Koffer, laufte — es war totenstill auf den Korridoren, dann klopfte sie die Tür auf, schritt lautlos über die weichen Läufer die Treppen hinunter, sah noch einmal zurück — ihr war, als ginge oben eine Tür, da stand sie im Freien auf der Straße.

Es war ihr sonderbar zumute, wo eine Ausreißerin kam sie sich vor, und einer Augenblick überlegte sie, ob sie nicht umkehren und doch versuchen sollte, die Tante zu sprechen. Aber dann verworf sie den Gedanken, es hatte keiner für sie Interesse jetzt in diesem Hause, es war wohl besser so.

Und Almuth Feddersen schritt über den großen Platz nach dem Bahnhof. Und die Sehnsucht nach der Heimat beschwangte ihren

Schritt, gab ihr Kraft und Mut, auf 3 Meilen überwinden, was ihr dort durch Ernst August Bitteres gesehen hätte, denn sie mußte an den Brief denken, den Joachim ihr gezeigt. Aber sie mußte auch, daß eine Mutter, wie Mathilde Feddersen, ihr Kind nicht um solche lassen würde, wenn es kam und um Hilfe bat.

17. Kapitel.

Ernst August Feddersen prüfte am Schreibtisch seines Vaters in dessen Privattonor die Eingänge an die Firma. Es war ein heißer Frühherbsttag, und seine Augen glitten müde zum Fenster hinaus nach dem Hofe, wo die Kinder der Angestellten spielten und scherzten, und als sich sein Blick wieder der eingegangenen Post zukehrte, bestete er sich an eine bunte Ansichtskarte, die ein Bild mit schneebedeckten Alpenbergen zeigte. Es war ein Gruß seiner Mutter.

Tief inmitten der ewigen Berge, dort, wo der tiefste Zipfel deutschen Landes nach Oesterreich hineingreift, hatte sie ihre Zelte aufgeschlagen. In einem ganz einsamen Winkel hauste Mathilde. Ihre Briefe und Karten flatterten zahlreich in die grüne Heimat und hin zur Wasserlante, wo sie Almuth mußte.

Sie nahm regen Anteil an allem Geschäftlichen und Persönlichen daheim, und Ernst August hatte ihr versprochen müssen, sie mit allem auf dem Laufenden zu halten.

(Fortsetzung folgt)

Nationaltheater in Maribor.

Repertoire:

Mittwoch den 13. November um 20 Uhr:
„Die Oberkammer Nachtigall“, Ab. C.
Donnerstag den 14. November um 20 Uhr:
„Das verwunschene Schloß“, Ab. A.
Freitag den 15. November: Geschlossen.
Samstag den 16. November um 20 Uhr: „Die Oberkammer Nachtigall“, Ab. D.

+ **Richtigstellung.** In unserer gestrigen Theaterkritik muß es richtig heißen: „Komismus der Musik“ und nicht „Kommunismus der Musik“.

Kino.

Donnerstag den 16. bis einschl. **Mittwoch** den 18. November: „In den Sternen“, herrliches Drama in 6 Akten.

Von **Donnerstag** den 19. bis einschl. **Sonntag** den 22. Nov.: „Ein schönes Abenteuer“, herrlicher, spannender Schloßfilm in 6 Akten.

Apollo-Kino.

Dienstag den 17. bis einschl. **Donnerstag** d. 19. Nov.: „Die Weltflut“, Lustspiel-schlager mit Chaplin in der Hauptrolle. Durchschlagender Lacherfolg!

„Die Weltflut“

(Apollo-Kino, bis einschließlich **Donnerstag** den 19. November) ist ein Erzeugnis der First National Pictures, New York, die in der letzten Saison viele und erstklassige Werke herausgebracht hat, zu denen wohl auch das obige gezählt werden muß. Es ist geradezu erstaunlich, mit welcher verblüffenden technischen Mitteln die Amerikaner arbeiten! Es gibt für sie schier kein technisches Hindernis. Abgesehen von der prunkvollen Ausstattung, dem flotten Spiel, ist es die Präzision

der Wasserfiguren, die uns in wahre Verblüffung versetzt. Es ist eine wirkliche Entdeckung, eine in ihrem Ausmaße ungeheure Ueberschwemmung, die im Bilde gezeigt wird. Alles, was atmet und lebt, wird von ihr heimgesucht: Mensch und Tier. Man findet auf den Dächern der schwimmenden Häuser neben einem hilflosen Menschen einen ganzen Meeres-Tierpark versammelt: Löwen, Elefanten, Affen, Krokodile — alles im Kampfe mit dem furchterlichen, wässrigen Element, und all' im Rahmen einer überaus heiteren Lustspielhandlung, die uns vom Anfang bis zum Ende nicht aus dem Lachen kommen läßt. Am glänzendsten dabei Sidney Chaplin (der Bruder des großen kleinen Chaplin), der zeigt, daß er seinem Bruder ebenbürtig genannt zu werden verdient. Seine nicht aufbringliche Komik wirkt zwerchfellerstärkend. Der Seehund „Freddy“ ist ein Wunder der Dressur und etwas in dieser Hinsicht noch nie Gesehenes. Das glänzende Filmwerk hat auch hier in Maribor starken Erfolg, und verdient es im vollsten Sinne des Wortes.

Weltpanorama.

Ägypten.

Im hiesigen Weltpanorama gelangt an heute **Mittwoch** die interessante bildreiche Serie „Ägypten“ zur Ausstrahlung, die uns ein anschauliches Bild vom Leben und Treiben der dortigen Bevölkerung, ihrer Kultur und den Baulichkeiten sowie landschaftlichen Reizen gibt. Diese Serie ist sehr empfehlenswert.

Radio.

Von 20 Uhr an:

Mittwoch: Rom: Grand concerto vocale e strumentale.
Donnerstag: Wien: Opernaufführung: „La Traviata“.
Freitag: Konzerte aus verschiedenen Stationen.

Kleiner Anzeiger.

Inseraten-Nachnahme für die **Sonntagsnummer** Freitag bis 18 Uhr. **Samsdays** können nur in dringenden Fällen Inserate bis 9 Uhr Aufnahme finden. Später eintreffende Inserate können für diese Nummer nicht berücksichtigt werden.

Verschiedenes

Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Farbbänder, Kohlenpapier, Durchschlagpapier sowie alle Zubehörteile für Büromaschinen bekommt man am besten und billigsten im **Ersten Spezialgeschäft** für Schreibmaschinen und Büroartikel Ant. Rud. Vegat & Co., Maribor, Slovenska ulica 7, Telefon 100. Keine Filiale! Eigene Reparaturwerkstätte! 6236

Moderne Bilder Photo-Maler „Zapelj“, Aleksandrova cesta 25, „Trgovski dom“, Hofeingang. 11234

Schuhreparaturen ohne Ausnahme sowie alle Gattungen von neuen Schuhen nach Maß übernimmt erstklassige Schuhmacherwerkstätte R. Monjač, Jurčičeva ul. 9. 13058

Wegen Krankheit billig zu haben: Wassermühle auf ständiger Wasserkraft, Dampfsgewerk, bestehend aus Lanzolomobile 48-50 PS, Esteres-Pöslgatter 75 Zentimeter, Zirkularsägen, alles komplett und im guten Zustand, eigenes elektr. Licht, circa 3 Hektar Grund, Garten, Obstgarten, Acker, Wiesen, samt Karkassen. Dieses gutgehende Geschäft liegt an der Reichstraße, eine Viertelstunde von d. Station Poljčane. Anfragen an Wassermühle Poljčane. Preis des ganzen Geschäftes 450.000 Din. 13361

Runkelmühle am Pettaufer Feld wird am 26. November um 10 Uhr beim Bezugsgerichtsteil versteigert. 13371

Bürgerlicher guter Mittag- u. Abendisch zu mäßigem Preise. Anfr. Berno. 13391

Kompagnon gesucht mit 500.000 Dinar zu befestigter Wassermühle und Dampfsgewerk. Mitarbeit verlangt. Zuschriften unter „Goldgrube“ an die Verwaltung. 13355

Wohnungstausch Graz Maribor. 3 Zimmerige große Wohnung in Graz gegen ebensolche in Maribor ehestens zu tauschen gesucht. Alles Nähere mündlich. Anträge unter „Wohnungstausch“ an die Verwaltung. 13385

Reaktitäten

Schönes ertragreiches Wald-, Obst- und Weingut Nähe Maribor, an bester Straße, zu verkaufen. Anfr. Berno. 13322

Zu verkaufen

Buch - Auto Type 12, sehr gut erhalten, fisch bereit, wird preiswert verkauft. Anfr. Berno. 12030

Yachtboot, Fabrik Dagen'sche Kaltbootwerke München, gebraucht, doch gut erhalten, Zweifler mit 2 P. Paddeln und Zubehör, mit 3000 Din. zu verkaufen. — Dr. Jendrič in drug, Kovitarjeva ul. 6, 9-12, 14-18 Uhr. 13375

Ein Pakauto, Fabrikat Benz - Gagganau, 5 Tonnen, nebst Beiwagen, 5 Tonnen, wird verkauft. Auf dem Auto ist ein Kohlenagas-Generator montiert, wodurch eine 80proz. Erparnis an Benzin erzielt wird. Man kann jedoch mit Benzin fahren. Offerte unter „S. W.“ an die Subucitas A. G., Zagreb, Gunduličeva 11. 13365

In Kürze

Eröffnung

des **Mode- u. Manufakturwaren-Geschäftes**

Jos. Karničnik
Slovenska ulica 10.

19772

Bis zur Eröffnung provisorische Verkaufsstätte
Gosposka ulica 20/1.

Kinderbett, gut erhalten, preiswert. Anfr. Berno. 13370

Blechspareherd, fast neu, mit 2 Zylindern, und zweiflügelige Glasstüre billig zu verkaufen. Widenrainerjeva ul. 8, Tür 16. 13369

Apfelbäume, veredelte Reben, amerik. Wurzel- und Schnittreben der besten Sorten hat abgegeben Grajsčina Javre bei Ptuj. 13393

Patent-Fauteuilbett, fast neu, preiswert zu verkaufen. — Anfr. Berno. 13390

Offene Stellen

Anständiges Mädchen, Alter 15 bis 20 Jahre, nach Sarajevo per sofort gesucht. Reise vergütet. Auskunft: Strojmajerjeva ulica 10/2. 13370

Suche Reisende zur Mitnahme sehr gangbarer Artikel, leichter Absatz, guter Verdienst. Vorprechen 12-2 Uhr mittags Widenrainerjeva ul. 17/8. 13396

Stellengesuche

Jüngeres Mädchen mit guter Schulbildung, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, sucht Stelle als Lehrmädchen in einem Manufakturgeschäft alle Anträge unter „Sofort 33“ an die Berno. 13397

Agitationsein mit guter Empfehlung sucht Arbeit. Anfr. Berno. 13378

Mädchen sucht Posten bei 2 Personen. Unter „Selbständig“ an die Berno. 13392

Ältere Person wünscht a. Magd für alles bei kleiner Familie einzutreten. Angustaan Stubecei, Brinjskega ul. 14 bis 20. d. W. 13377

Fräulein mit mehrjähr. Praxis wünscht Stelle als Kassierin. Zuschriften unter „St.“ an die Berno. 13380

Zu vermieten

Gasthaus in Maribor zu vermieten. Anfr. Berno. 13372

Zwei schöne möblierte Zimmer, rein, sonnig, in herrlicher Lage, sind an nur ruhige, solide, feine und gutkultivierte Mieter zu vergeben. Zu besichtigen von 11-12 Uhr vorm. Cantarjeva ul. 14/2, Tür 9. 12381

Schön möbl. sonnige Zimmer mit elektr. Beleuchtung und separ. Eingang wird an soliden Herrn oder Fräulein sofort vermietet. Anfr. Berno. 13362

Schönes, möbl. Zimmer mit 1. Dezember zu vermieten. Widenrainerjeva ul. 16, Tür 8. 13388

Zimmer für Ehepaar. Leere Zimmer, einige Freiwahlungen, Lokale bei Wohnungsbörse „Marikan“. 13396

Zu mieten gesucht

Zwei Fräulein, Lehrertinnen, suchen ab 1. Dezember ein Zimmer mit 2 Betten, elektr. Licht und wohnlich mit separ. Eingang. Anträge an die Verwaltung, unter „2 Fräulein“. 13335

Anforderungsfreie Wohnung sucht kinderloses Ehepaar. Anträge u. Adressen ob. Vorauszahlung an die Berno. 13376

Schweinehäute kauft zu den höchst. Tagespreisen Josip Rosenberg, Maribor, Slovenska ulica 1. 13066

Wegen baldiger Einlagerung neuer Spezial-Artikel verkaufe ich, solange der Vorrat reicht, zu bedeutend erniedrigten Preisen mein reichhaltiges Lager von:

Hüten, Kappen, Hemden, Unterhosen, Jägerwäse, Damenhosen, Krägen, Taschentücher, Krawatten, 12048 Strümpfe, Seidenblusen, Schals, Trikotstoffe, feine Parfüms usw.

Bei Einkäufen von Waren, welche den Betrag von 50 Din. überschreiten, wird den Kunden ausser den ermäßigten Preisen, noch ein zehnprozentiger Rabatt gewährt.

B. Veselinović & Comp., Maribor, Gosposka 26.

FLOR-STRÜMPFE

zu den billigsten Preisen bei Firma **Anica Traun, Maribor, Grajski trg 1.**

Uebersiedlungs-Anzeige!

Ekspozitura zavarovalne banke „SLAVIJA“ ist von der Slovenska ulica 13 in die Slovenska ulica 2, 1. Stock (Hofeingang), übersiedelt. 13398

TAFELÄPFEL

prima Tafeläpfel, serbische Budinka, wie steirische erstklassige Ware. ganze Waggonladungen, wie Kistenweise, offeriert außerst von 250 bis 5 Din per kg Brutto für Netto je nach Qualität 13395

Obstgroßhandlung **Ivan Götlich** Maribor, Koroska cesta 126-128

Auto-Gelegenheitskauf!

„PRAGA“-Personenwagen, 38 HP., 6-sitzig mit elektrischer Beleuchtung, sehr gut erhalten, neu bereift, zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen bei

Roman Peška, Maribor, Aleksandrova cesta 19, Telefon 458

Herzlichen Glückwunsch unserer lieben Großmutter der Frau

Elisabet Weld

13389 zu ihrem 85. Geburts- und Namensfeste.

Fräulein mit guten Zeugnissen, welches deutsch und serbisch spricht, auch Korrespondenz führt und im Maschinensreiben perfekt ist, wird für ein Manufakturwarengeschäft per sofort gesucht. Kost und Wohnung im Hause und 300 Dinar Lohn. Gefällige Offerte an **Spira Milošević i Komp., Skopje**

500 bis 1000 Meterentner Herrschafts-Speisepotatoffeln

weiß und rosa gemischt, gesund groß, sind günstig abzugeben ab Waggon. — Anfragen sind zu richten an **Julio Hoffmann, Čakovec.** 13374

Eisen- und Metallguß

liefert prompt und billig Gleisere „Zvonoglas“ Maribor, Tomanova ulica (Kärntnervorstadt). 13044

Vom tiefsten Schmerze erschüttert, gebe ich im eigenen, wie im Namen meines Sohnes und meiner Schwiegertochter den Freunden und Bekannten die Nachricht, daß meine innigstgeliebte Tochter, Fräulein

Gabriele Neugebauer

heute morgens nach längerem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, verschieden ist.

Die Einsegnung findet Freitag den 20. November um 15 (3) Uhr in der Leichenhalle des Friedhofes in Pobrežje statt.

Die heil. Seelenmesse wird Samstag den 21. November um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor am 18. November 1925. 13399

Leo Neugebauer, Regierungsrat, Vater. **Dr. Hugo Neugebauer**, Staatsarchivar in Innsbruck, Bruder. **Luise Neugebauer**, Schwägerin.